

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

57. Jahrgang.

N 188.

Dienstag, den 16. August

1910

Königliche Bauerschule Plauen i. V.

Das Unterrichtshalbjahr im Winter 1910/11 beginnt am 10. Okt. d. J. Die Aufnahmeprüfungen, sowie die Nachprüfungen finden am 26. Sept. d. J. früh 8 Uhr statt. Die Anmeldungen haben in vorchriftsmäßiger Weise in der Zeit vom 10. bis spätestens 20. Sept. d. J. schriftlich zu erfolgen. Auskünfte und Anmeldebüchlein durch die Direktion der Kgl. Bauerschule.

Plauen i. V., am 1. August 1910.

Mittwoch, den 17. August 1910, nachm. 2 Uhr

sollen in Schönheide im Hause Nr. 83
54 Rollen Duresto-Pappe und
1 Faß Duresto-Schuh (ca. 4 Ctr. Inh.) für Schieferdecker
gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Bieterversammlung in der Restauration von Fritz Rännel.
Eibenstock, am 13. August 1910.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Zwei Diobsposten

brachte uns der Draht heute Montag vormittag. Die erste betrifft einen

verheerenden Brand in der Brüsseler Weltausstellung.

Die betr. Meldung lautet:
Brüssel, 15. August. Gestern abend 9 Uhr ist in der Weltausstellung Feuer ausgebrochen, welches rasend um sich gegriffen hat. Alle Pavillons der belgischen, italienischen, französischen und englischen Ausstellung sind völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt viele Millionen. Unter den ca. hunderttausend Besuchern brach eine Panik aus. Trotzdem sind keine Toten, sondern nur Verletzte zu verzeichnen.

Die zweite Meldung berichtet über ein fürchterliches Eisenbahnunglück in Frankreich.

Sie besagt:
Paris, 15. August. Bei Station Sauton ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengefallen. 65 Personen, meistens junge Mädchen eines Personals, sind tot, 50 schwer verletzt. Weitere Nachrichten fehlen vorläufig über beide Ereignisse.

Ueberlandflug und Chauvinismus.

Die temperamentvollen Franzosen können sich leicht für eine Sache begeistern, die wir ruhigeren Deutschen mit ganz anderen Augen ansehen. Aus der französischen Begeisterung entwickelt sich häufig ein Chauvinismus, der sofort gegen Deutschland ausgeschaltet wird, wenn es sich um ein Gebiet handelt, auf dem wir ganz Besonderes leisten. In Deutschland denkt man bei einer neuen Erfindung oder Entdeckung, die militärisch verwertbar ist, ohne Ausnahme in erster Linie an die Verteidigung des Vaterlandes, in Frankreich dagegen bezaubert sich eine vielleicht nicht mehr allzugroße, aber sehr geräuschvolle und nicht ganz einflusslose Gruppe an der Idee eines Angriffs, einer Revanche. Die Chauvinisten in Frankreich brauchen nun einmal ein Spielzeug. In einer gewissen Periode waren es die Unterseeboote, an denen sich ihre Gemüter aufreuten, jetzt sind die Flugapparate an der Reihe. Bekanntlich dauerte man ein Wettfliegen durch das östliche Frankreich organisiert, und da die vorgezeichnete Flugbahn am Tage der zweiten Etappe bis dicht an die deutsche Grenze führte, so kamen einige der Konkurrenten mit ihren Flugapparaten in die nächste Nähe des 1870 von Frankreich verlorenen Gebiets. Der Leutnant Camermann näherte sich bei Roncel-sur-Seille der Brücke, auf der die deutschen Grenzpfähle stehen, und lehrte 20. Armeekorps General Manoury bestieg den Apparat des Leutnants Joquant und ahmte das Kunststück des Leutnants Camermann nach. Der Aviatiker Legagneur, ein Zivilist, flog über die Grenze fort und schwebte einige Sekunden lang über dem annektierten Dorf Chambray. Wegen dieser Ueberlandflüge regt sich nicht nur die chauvinistische Pariser Presse auf, sondern merkwürdiger Weise sind es auch deutsche Zeitungen, die in dieselbe Kerbe hauen. Der „Matin“ und die gleichführenden Zeitungen, hauptsächlich nationalitätlicher Richtung, verschmähen keine Gelegenheit, die alten Leidenschaften zu erwecken. Die Auszeichnung des Leutnants Camermann mit der Ehrenlegion wird als Belohnung für seinen Besichtigungsflug an der Grenze hingestellt, und bei Darstellung des Fluges über Sedan werden die alten Revanchebeiden wieder aufgerüttelt. Dazu kommen höhnische Vergleiche zwischen dem Ueberlandfluge und den Leistungen in Johannisthal, sowie den Zepfelfahrten. Besonders ist es der „Matin“, der seine Berichte über das von ihm veranstaltete Wettfliegen

auf einen äußerst chauvinistischen Ton stimmt und sich, zwischen der sentimentalischen Schilderung der Volksbegeisterung und der vor Rührung weinenden lothringischen Landleute, zu dem albernen Satz versteigt: „Der große weiße Vogel Frankreichs, graziös wie eine Taube, hat mit seinem ruhmreichen Flügel den Adler auf den deutschen Grenzpfählen gestreift“. Allerdings wird die chauvinistische Note von dem größten Teil der republikanischen französischen Blätter erfreulicherweise scharf bekämpft, und auch von den großen Massen nicht geteilt. So warnt die „Petit Republique“ vor aufreizenden Erörterungen der Grenzflüge und schließt mit den Worten: „Es wäre kindisch, denen zu gleichen, die immer glauben, das Ufaß wieder zu nehmen, wenn sie vor dem Straßburger Standbild den Mund aufreißen.“ Auch die „Banquet“ ruft an der Spitze eines Leitartikels aus: „Nur keine Uebertreibungen! Wir wollen einen friedlichen Sieg feiern und niemanden aufreizen.“ Wertwürdigerweise hat sich auch in einer Reihe von deutschen Blättern ein Chauvinismus herausgestellt, der nicht scharf genug verurteilt werden kann. So drohte ein sonst sehr seriöses Straßburger Blatt, man werde die vorwitzigen Flieger mit Flintenschüssen herunterholen. Eine Berliner Zeitung spricht von der „ganz realen Gefährdung, die ein solches Treiben für die Sicherheit unserer Grenze mit sich bringen kann“ und verlangt, daß die deutschen Behörden Herrn Legagneur und etwaigen Nachfolgern bei einer Wiederkehr so überflüssigen Besuches recht scharf beweisen, daß die deutsch-französische Grenze ein Hindernis für den Aviatiker bilde.“ So scharfes Geschäß aufzufahren, scheint um so weniger angebracht, als sich schon sehr zahlreiche deutsche Ballons ins französische Luftgebiet verirrt haben. Die Angst vor einer Gefährdung der deutschen Grenze durch französische Aviatiker ist ebenso eine Wespennestfurcht, wie die französische Besorgnis vor deutschen Luftballons, die vom Winde nach Frankreich verschlagen werden. Ueber kurz oder lang wird die Luftschiffahrt international geregelt werden müssen, um unerbetenen Besuchern einen wirksamen Wegel vorzuschreiben und dem Chauvinismus auf diesem Gebiet zu steuern.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Deutschlands Stellung zu Balkanfragen. Eine erfreuliche Kundgebung unserer auswärtigen Politik — etwas, woran wir seit langem nicht mehr gewohnt waren! Die halbamtliche „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: „Die Meldungen, die den Anschein erwecken, als sollten zur Durchsetzung bulgarischer Bestrebungen gegen die Türkei die Großmächte aufgerufen werden, machen einen etwas anachronistischen Eindruck. Man glaubt sich in die Zeiten zurückverdreht, wo mit vieler Mühe aber ohne rechtens Ergebnis im Rahmen Europas Reformpläne für Mazedonien ausgearbeitet wurden. Diese Zeiten liegen, hoffentlich endgültig, hinter uns. Die europäischen Reformen kamen, wenn nicht in der Absicht ihrer Urheber, doch im weiteren Verlauf der Dinge darauf hinaus, Mazedonien aus dem Besitzstand des osmanischen Reiches zu entfernen. Von einer derartigen, auf die Verkleinerung der Türkei hinauslaufenden Politik haben sich aber die Großmächte losgesagt. Sie haben nach Einführung des verfassungsmäßigen Regimes in Konstantinopel den Grundgedanken der Unverletzlichkeit und Selbständigkeit des türkischen Staatsgebietes einmütig angenommen. Andererseits hat Bulgarien seine volle Souveränität unter Erhebung zum Königreich erlangt, und seine auswärtige Politik wird von einem Herrscher geleitet, dessen Friedensliebe bekannt ist. Er selbst dürfte wohl kaum den Wunsch hegen, daß die Mächte zu der alten Interventionspolitik mit ihren Aufregungen und häufigen Erschütterungen der inneren Ruhe Bulgariens zurückkehren.“ — Diese Klagen und ent-

schiedenen Sätze verraten unschwer den in Balkanfragen besonders kundigen und sicheren Staatsmann, — Spionage in schlesischen Kasernen. Das Generalkommando des 5. und 6. Armeekorps verfolgt einen Spion, der sich in der Uniform eines Sergeanten der 71. Infanteriebrigade in die Kasernen einschleicht. Unmittelbar bevor der Festnahmebefehl in Schweidnitz eintraf, hatte der gesuchte Spion dort in der Unteroffiziersstube des 10. Grenadierregiments kameradschaftlich die Nacht verbracht, war aber am Morgen spurlos verschwunden.

Oesterreich-Ungarn.

— Habsburg und Savoyen. Dem ehrwürdigen Kaiser Franz Josef dürfte es an seinem 80. Geburtstag nicht zum wenigsten Freude bereiten, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien endlich freundschaftlicher zu werden versprechen. Soweit es an ihm lag, hat der greise Herrscher nichts verabsäumt, um die Spannung in dem Verhältnis der beiden benachbarten und verbündeten Mächte zu mildern und schwinden zu machen. Man wird zum ersten Male seit längerer Zeit der italienische Minister des Aeußeren mit dem die internationale Politik leitenden österreichischen Staatsmann wieder eine Begegnung haben, und zwar im romantischen Salzburg, wo schon so mancher bedeutende politische Entschluß gefaßt worden ist. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß eine das beiderseitige volle Vertrauen nachhaltig belebende Aussprache zwischen beiden Staatsmännern deutscherseits freudig begrüßt wird.

Rußland.

— Das Wüten der Cholera in Rußland. Aus Petersburg, 13. August, wird gemeldet: In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera 62 Personen erkrankt und 30 gestorben. Die Zahl der erkrankten Personen beträgt jetzt 848. — Die Cholera in Rußland nimmt immer mehr einen bedrohlichen Umfang an. Seit Ausbruch der Cholera am 21. Juni hat die Seuche allein in der russischen Hauptstadt 1733 Personen befallen, von denen 547 gestorben sind. Es kommen somit im Durchschnitt auf jeden Tag fast vierzig Kranke und zwölf Tote. Bis auf Polen und Finnland ist das gesamte europäische Rußland verseucht. Im Don- und Kuban-Gebiet wüthet die Cholera geradezu entsetzlich. Im Gouvernement Jekaterinoslaw wurden an zwei Tagen allein 1472 Personen von der Seuche befallen. Bis hierüber überschreiten die Opfer dieses Jahres schon bei weitem die der beiden letzten Jahre zusammen. In den Industriegebieten leidet Handel und Gewerbe. Die Fabriken stehen zum Teil leer. Die Bergarbeiter wollen nicht mehr in die Schächte zurückkehren und die Hafenarbeiter der Stromhäfen und des Schwarzen Meeres die Schiffe nicht befrachten. In Sebastopol ist die Seuche in verstärkter Maße zurückgekehrt, nachdem sie Tage hindurch zurückgezogen schien. Im Süden Rußlands schreibt man vielfach die Ausbreitung der Cholera den Juden zu. Diese, die von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort ziehen, sollen die Verbreiter der Seuche sein.

Frankreich.

— Paris, 13. August. Zum heutigen Antritt der Schweizer Reise des Präsidenten Fallières weist eine offizielle Note des „Petit Parisien“ darauf hin, daß der Empfang des französischen Staatsoberhauptes in Bern mit einem bei dem an Einfachheit gewöhnten Schweizer Volk außergewöhnlichen Zeremoniell erfolgen werde. Dem Besuche des Präsidenten Fallières seien ähnliche Besiten des Königs von Italien und des Deutschen Kaisers vorhergegangen, aber die beiden Staatsoberhäupter kamen nicht nach der eidgenössischen Bundeshauptstadt, und ihre Gegenwart auf Schweizer Boden war durch besondere Umstände veranlaßt. Frankreich überbringt durch seinen höchsten Magistrat der Schweizer Nation den Ausdruck seiner brüderlichen Gefühle.

in das
Z. meh-
Zabiet.
10 92L

mb.
9 80
10 02
10 87
10 47
11 02
11 09
11 24
11 32
11 34
11 48

11 40
11 41
11 47
12 08

11 45
11 58
12 08
12 09
12 14

6 45
6 56
7 50
7 50
8 02
8 17
8 23
8 33
8 45
8 51

8 24
8 42
8 49
8 14

6 57
8 26
8 11
8 19
8 22
8 59
10 21
10 25
11 05
11 47

bels-
stud.
Ru-
hem-
pzig,
nnig,
later,
Karl
infel-
dreis,
Se-
inar-
ngel,
bius,
hard
drich
kno
ber-
sum
sche,
ber-
hule
real-
Max
hule
aber
Ger-
rdt,
inar
alter
res-
inar
ard
real-
ffen,
alter
llig,
dolf
ard
urg,
hen,
kurt
na-
ap-
hule
um
hule
no-